

Durch enge Massenverbindung zu höheren Produktionsergebnissen

Der Weg zur Planerfüllung in der Braunkohlenindustrie ist kein leichter. Fast täglich stehen die Parteileitungen vor neuen Problemen. Die Belegschaften blicken dabei auf die Parteiorganisationen. Sie wollen sich mit der Partei aussprechen, wollen die Zusammenhänge der politischen und ökonomischen Probleme erklärt haben, wollen zum Beispiel Hinweise erhalten, wie Schwierigkeiten zu beseitigen sind. Dabei machen die Parteilosen viele gute Vorschläge, die der besseren Planerfüllung dienen.

Die Anforderungen an die Parteimitglieder steigen ununterbrochen. Deshalb forderte der V. Parteitag: „Die gesamte Parteiarbeit muß ideologisch und fachlich auf ein höheres Niveau gehoben werden.“ Hieraus ergeben sich für die Parteileitungen große Pflichten. Im folgenden wollen wir, die Parteileitung des Braunkohlenwerkes Neumark, einige Erfahrungen übermitteln, wie im Kampf um die Planerfüllung die Leitungstätigkeit zu verbessern ist.

Betriebskollektivvertrag ist Kampfprogramm

Grundlage für die Erfüllung der staatlichen Aufgaben ist der Betriebskollektivvertrag (BKV). Er ist gleichzeitig ein Ausdruck der neuen gesellschaftlichen Verhältnisse. In ihm ist die gemeinsame Verantwortung der Werkleitung und aller Belegschaftsmitglieder für die Leistungen des sozialistischen Betriebes festgelegt. In den vergangenen Jahren hatten die Werkleitung und die Betriebsparteiorganisation den BKV als etwas Nebensächliches angesehen. In diesem Jahr ist es allerdings ganz anders. Wir beachteten die Hinweise der Parteiführung und machten den Betriebskollektivvertrag zum politischen und ökonomischen Kampfprogramm der gesamten Belegschaft. Damit wurden besondere „Kampfpläne“ überflüssig, die notwendig gewesen waren, wenn die Planerfüllung vernachlässigt wurde und Rückstände eintraten. Natürlich wird es hin und wieder einmal erforderlich sein, wenn die Natur und andere wirklich objektive Ursachen die Planerfüllung behindern und Rückstände eintreten, ein besonderes Kampfprogramm auszuarbeiten. Das darf aber nicht zur Gewohnheit werden.

Im ersten Halbjahr 1958 erfüllten wir unseren BKV wie folgt: Abraum 109,5 Prozent, Kohleförderung 107,3 Prozent, Brikettproduktion 101,3 Prozent. Folgender Planvorsprung konnte also erarbeitet werden: Abraum 153 600 cbm, Rohkohle 220 119 t, Brikettproduktion 4940 t, Siebkohle 29 835 t und Energie 1 425 800 kWh. Die Kennziffer für die Steigerung der Arbeitsproduktivität wurde mit 106,9 Prozent erfüllt. Die Belegschaft senkte die Selbstkosten überplanmäßig um 248 000 DM.

Diese Erfolge waren nur möglich, weil die Betriebsparteiorganisation die Gewerkschaft systematisch unterstützt und mit der gesamten Belegschaft eng verbunden ist. Die Parteileitung schätzte die schöpferische Initiative der Kumpel richtig ein und steckte ein neues Kampfziel. Sie schlug der Belegschaft vor, aus dem Planvorsprung eine Planerhöhung zu machen und deshalb das zweite Halbjahr mit Null zu beginnen. Sofort war wieder eine Kampf Stimmung da. Die Leitung der BPO und die BGL führten Aussprachen in den Brigaden, um die Kumpel mit dem Vorschlag vertraut zu machen. Dabei berieten die Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre auch mit den Kollegen, was es auf sozialem und kulturellem Gebiet noch zu tun gibt, um den BKV allseitig zu